



**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der CDL,**

als sich der Deutsche Ärztetag am 1. Juni 2011 in Kiel mit überwältigender Mehrheit für die Zulassung der PID aussprach, war klar, daß es sehr schwer sein würde, im Bundestag tatsächlich noch ein PID-Verbot zu erreichen.

Dennoch haben wir seit Jahrzehnten nicht mehr mit so vielen Unterstützern und mit so großem Einsatz gekämpft: für die Achtung des Lebens jedes Menschen, auch wenn er am Anfang schutzlos in der Petrischale liegt.

Zigtausende Briefe und Mails haben so die Bundestagsabgeordneten erreicht; in den Medien wurde intensiv eine neue Diskussion über den Status des Embryos mit ungewöhnlicher, heftiger Kontroverse geführt. Eine aktuelle Meinungsforschung durch das Allensbacher Institut belegt, daß inzwischen immerhin über 60 % der Bürger gegen jede embryonale Stammzellforschung votieren, was erfreulich ist.

Tragischerweise hat der Bundestag zwar Mut zu einer drastischen Energiegewende, beim Schutz jedes menschlichen Lebens jedoch folgt er mehrheitlich denen, die fälschlicherweise behaupten, ein Embryo sei noch kein Mensch, sondern nur eine Sache und könnte darum wie eine solche beseitigt werden!

So wurde der 7.7.2011 zu einem Schwarzen Tag für unser Land, wie Sie in der Beilage nachlesen, der Sie auch das konkrete Abstimmungsverhalten der CDU/-CSU-Abgeordneten entnehmen und Ihre eigenen Schlußfolgerungen daraus ziehen können.

Juristisch ist nun zu klären, inwieweit dieses Gesetz überhaupt mit der geltenden Rechtsprechung vereinbar ist und wie es konkret angewandt wird; auch Klagewege müssen geprüft werden. Wir werden es auch nach dieser so schmerzhaften Niederlage keinesfalls aufgeben, das tödliche Unrecht anzuklagen, das wir der nächsten Generation antun, wenn wir jetzt das Existenzrecht eines Menschen von seiner (genetischen) Gesundheit abhängig machen!

Wenige Tage vor der PID-Entscheidung verstarb Otto von Habsburg, der sich schon vor vielen Jahren der CDL bewußt anschloß und selbst in seinem langen, wechselvollen Leben immer dafür einstand, daß ein Christ weder die Hoffnung noch den Einsatz für das Gute und die Wahrheit aufgeben darf.

Vielleicht ermutigt ja auch Sie, was wir bei ihm, dem großen, unermüdeten, christlichen Europäer in seinem Buch „Damals begann unsere Zukunft“ nachlesen können:

„Wenn man seinem Schöpfer entgegentritt, gilt vor diesem nur Pflichterfüllung und guter Wille. Gott verlangt von den Menschen nicht, ihm Siegesberichte zu bringen. Den Erfolg gibt Er. Von uns erwartet Er nur, dass wir unser Bestes tun.“

Weiter heißt es:

„Politik - richtig verstanden - ist nicht die Jagd nach Privilegien, Mandaten, Funktionen und Verwaltungsratsposten. Sie ist nicht einmal die Suche nach persönlicher Geltung oder Erfolgen. Denn wahre Politik ist die Erfüllung einer inneren Verpflichtung, greifbarer Ausdruck der Liebe und Verbundenheit zu den Mitmenschen.“

Wir machen also, das verspreche ich Ihnen, ganz unverdrossen weiter, so gut wir das mit unseren Kräften können. Wir persönlich bleiben verpflichtet, den „Glanz der Wahrheit“, die Achtung vor jedem menschlichen Leben von der ersten bis zur letzten Stunde zu verbreiten und konkret einzufordern.

Mögen andere auch leider für gewisse Zeiten politisch erfolgreicher sein, indem sie eine sog. „Kultur des Helfens“ postulieren, so verdeckt dies doch nur, daß es hier um eine Lizenz zur Tötung geht. Das darf nicht verschwiegen werden und dafür stehen wir ein!

Herzlich grüßt Sie und dankt Ihnen von Herzen für Ihre beständige Unterstützung

Ihre

Mechthild Löhr
Bundesvorsitzende

Höchstes Europäisches Gericht liefert Argumente gegen PID

Stellungnahme des CDU-Europa-Abgeordneten Dr. med. Peter Liese:

Der Generalanwalt beim Europäischen Gerichtshof Yves Bot hat in einem aktuellen Schlussantrag bekräftigt, dass nach Europarecht dem menschlichen Embryo ab dem Zeitpunkt der Befruchtung Menschenwürde zukommt.

Auf diesen Sachverhalt wies der gesundheitspolitische Sprecher der größten Fraktion im Europäischen Parlament (EVP/Christdemokraten) Dr. Peter Liese im Vorfeld zur Abstimmung zur Präimplantationsdiagnostik im Deutschen Bundestag hin.

Bei dem Verfahren am Europäischen Gerichtshof geht es um die Frage, ob menschliche Embryonen patentierbar sind. Der deutsche Forscher Brüstle vertritt mit seinen Anwälten die Position, dass ein Ausschluss von der Patentierbarkeit erst ab dem 14. Tage d. h. nach der Einnistung in die Gebärmutter gilt. Der Generalanwalt hat aber in seinem Plädoyer das Gegenteil festgestellt.

"In der überwiegenden Mehrheit der Fälle folgt das Gericht den schlußanträgen des Generalanwalts. Bei dem Urteil geht es zwar nicht um Präimplantationsdiagnostik. Trotzdem bedeutet das Dokument des Generalanwaltes einen wichtigen Einschnitt in der Europäischen Rechtsgeschichte.

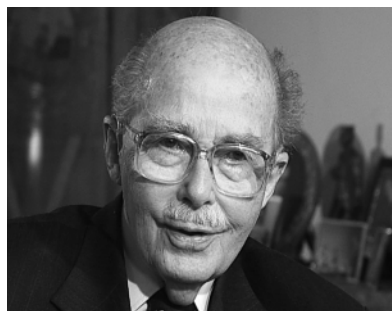
Entgegen der Behauptung von einigen Befürworter der PID ist die Position, dass der menschliche Embryo ab der Befruchtung schutzwürdig ist, keineswegs absurd.

Der Generalanwalt des höchsten Europäischen Gerichtes vertritt diese Position und ich bin optimistisch, dass der Gerichtshof dieser Argumentation folgen wird. Dies ist ein wichtiges Argument für die Debatte am Donnerstag im Bundestag", so Liese, der am Institut für Humangenetik in Bonn promoviert hat.

Liese wies außerdem darauf hin, dass der Antrag, der im Bundestag bisher die meisten Unterstützer hat (Flach-Hintze) PID in Deutschland auch für Krankheiten zulassen würde, bei denen Pränataldiagnostik erst vor kurzem verboten wurde.

„Aus guten Gründen hat der Bundestag nach langer Debatte mit großer Mehrheit vor kurzem beschlossen, dass eine vorgeburtliche Diagnostik nicht möglich ist, wenn die Krankheit nach ärztlicher Erkenntnis erst nach dem 18. Lebensjahr auftritt (spätmanifeste Erkrankung genannt). Für diese Anwendung soll PID aber nach dem Antrag Flach-Hintze möglich sein.

Ich hoffe, dass auch diejenigen, die PID nicht für grundsätzlich inakzeptabel halten, über diesen Punkt noch einmal nachdenken und sich daher einem anderen Antrag anschließend, so Peter Liese abschließend.



Otto von Habsburg: ein großer Christ und Lebensrechtler

Die CDL trauert um den großen Christdemokraten Otto von Habsburg, der als CSU-Europa-Abgeordneter vielfach auch engagiert für Lebensrechtsbelange eintrat. Der älteste Sohn des letzten Kaisers Karl von Österreich-Ungarn war zudem Mitglied der CDL.

Mit Otto von Habsburg ist eine übertragene historische und zutiefst christliche Persönlichkeit von uns gegangen, die sich selbstlos und überzeugend für die zeitlosen sittlichen Werte Deutschlands und Europas eingesetzt hat. Wer ihm begegnen konnte, wird seine klare und gewinnende Ausstrahlung wohl nie vergessen.

Zu seinem Vermächtnis gehört nicht zuletzt auch der Einsatz für das Lebensrecht aller Menschen, aber auch der Einsatz für die Anliegen der Heimatvertriebenen und der europäischen Verständigung.

In diesem Sinne veröffentlichte auch der Europa-Abgeordnete Martin Kastler (er ist ebenfalls CDL-Mitglied) eine hervorragende Pressemitteilung unter dem Titel „Große Stimme für ein christliches Europa“.

„Marsch für das Leben“ in Berlin

Am Samstag, den 17. September 2011 ist es wieder soweit: Lebensrechtler aus ganz Deutschland beteiligen sich am „Marsch für das Leben“ in der Hauptstadt, um „Menschenrechte für alle“ - auch die ungeborener Kinder - einzufordern.

Diese Prolife-Aktion des BVL (Bundesverband Lebensrecht) findet eine Woche vor dem Papstbesuch statt und beginnt um 13 Uhr mit einer Kundgebung vor dem Bundeskanzleramt. – Der ökumenische Abschlussgottesdienst wird um 15,30 Uhr in der St.-Hedwigs-Kathedrale gefeiert.

Das Motto des diesjährigen Marsches: „Ja zum Leben - für ein Europa ohne Abtreibung und Euthanasie.“

Weitere Infos:

www.Marsch-für-das-Leben.de sowie: www.bv-lebensrecht.de

Als Mitglied des BVL laden wir alle Lebensrechtsfreunde herzlich ein, nach Berlin zu fahren. Wir wollen Zeugnis geben für das Leben - und das wieder in großer Zahl.

Voriges Jahr waren es 1800 Teilnehmer, die mit weißen Holzkreuzen für das Lebensrecht aller Menschen eintraten – und damit ein riesiger Erfolg.

Viele CDL Mitglieder werden wieder per Auto oder Bahn anreisen, einige – wie z.B. die CDL Schwäbisch Hall – organisieren zusammen einen Bus samt eingepannter Hotelübernachtung nach Berlin. Wer in der Nähe wohnt, kann sich bei der unserer Bundesgeschäftsstelle in Münster melden und wird gerne weitergeleitet.

Programm der Jungen CDL beim Marsch für das Leben

Anlässlich des jährlichen Marsches für das Leben lädt die Junge CDL gemeinsam mit der „Jugend für das Leben“ wieder zu einem Wochenendprogramm nach Berlin ein.

Das vor zwei Jahren begonnene „Berlin-Wochenende“ hat großen Anklang gefunden. Junge Lebensrechtler aus ganz Deutschland und dem Ausland haben neben der Teilnahme am Marsch die Möglichkeit, sich kennenzulernen, ihre Erfahrungen auszutau-

schen und neue Anregungen für ihr Engagement zu sammeln.

Auf dem **Programm** stehen diesmal wieder unser traditionelles Get-Together von jungen Lebensrechtlern in einer Berliner Bar am Samstagabend. Mehrere kurze Präsentationen von Lebensschutzinitiativen im Ausland werden viel Stoff für Gespräche und Austausch bieten.

Am Sonntag werden wir bei gemütlichen Brunch mit Mitarbeitern des Deutschen Bundestages über die politische Praxis in Lebensrechtsfragen diskutieren. Neben einer Evaluierung der PID-Debatte, in die sich viele junge CDLer äußerst engagiert eingebracht haben, werden wir einen Ausblick auf die kommenden Debatten - etwa um den assistierten Suizid - vornehmen.

Beim Marsch selber wird die Junge CDL nicht nur teilnehmen, sondern sich dieses Jahr auch tatkräftig für Aufbau und Vorbereitung am Samstagfrüh zur Verfügung zu stellen.

Das Rahmenprogramm dauert von Freitagabend bis Sonntagmittag. Eine partielle Teilnahme ist möglich.

Busse für einen günstigen Transport werden von Köln/Bonn, Münster und Süddeutschland organisiert werden.

Unterkunft in Berlin ist bereits reserviert. 50 Schlafplätze stehen uns in einem zentral gelegenen Hostel zu Verfügung. Die Nacht kostet 23 € pro Person.

Anmeldung (für 16 bis 35-Jährige) bitte per Mail an: sophia@kuby.eu

Neues zur Organspende

Kürzlich gab es eine kritische Bundestags-Petition zur Organspende bzw Organentnahme bei Sterbenden. Die Bittschrift an den Petitionsausschuß unter dem Titel „Regelungen zur Organspende“ wurden von vielen Lebensrechtlern unterzeichnet.

Johannes Singhammer (CSU), der bayerische Vize-Vorsitzende der Unionsfraktion im Bundestag, hat unlängst öffentlich die kritische Frage nach dem „Hirntod“ aufgeworfen und sich gegen eine „Entscheidungslösung“ ausgesprochen, die voraus-



AUSZEICHNUNG für den LEBENSSCHUTZ: Der Limburger Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst überreichte am 18. April 2011 im bischöflichen Ordinariat den päpstlichen Sylvester-Orden an die CDL-Bundesvorsitzende Mechthild Löhr. Für ihren langjährigen, ehrenamtlichen Einsatz zugunsten des Lebensschutzes und für ihr engagiertes Wirken wurde sie vom Papst mit dem Titel „Dame des Sylvesterordens“ geehrt. Der Sylvesterorden ist eine der höchsten päpstlichen Auszeichnungen für Laien, die sich in besonderer Weise um christliche Werte und die katholische Kirche verdient gemacht haben.

setzt, daß der Staat seine Bürger dazu zwingt, sich für oder gegen Organspende festzulegen. Wie ließe sich eine derart obrigkeitstaatliche Reglementierung mit der Freiheit des Bürgers vereinbaren?

Der CDL-Arbeitskreis „Lebensende“ wird in Kürze zum Thema Organspende ein CDL-Positionspapier vorlegen.

Adoption: Alternative zur Abtreibung

Vortrag von RA Josef Dichgans

Auf Einladung des Bezirksverbandes Württemberg-Hohenzollern und des Kreisverbandes Biberach der CDL hielt der Landesvorsitzende der CDL Baden-Württemberg, Rechtsanwalt Josef Dichgans, in Biberach einen Vortrag zum Thema „Adoption – Alternative zur Abtreibung“.

Der Referent stellte fest, daß seit der Liberalisierung des § 218 in Deutschland jedes Jahr 130.000 ungeborene Kinder abgetrieben wurden, weil sich ihre Mütter aus familiären, beruflichen oder wirtschaftlichen Gründen überfordert oder von ihrem Umfeld unter Druck gesetzt bzw. im Stich gelassen fühlten.

Er beklagte die Propaganda für Abtreibung als normales Mittel der Geburtenregelung, wobei die befruchtete Eizelle zum „Zellklumpen“ reduziert werde, obwohl wissenschaftlich nachgewiesen sei, daß der Mensch bereits in diesem Frühstadium mit allen genetischen Anlagen erschaffen sei. Wenn das ungeborene Kind zur „Pillenpanne“ degradiert werde, werde es schnell dem Egoismus und der Verantwortungslosigkeit zum Opfer fallen.

Die Folgen der liberalisierten Abtreibungsgesetze seien für Deutschland gravierend, denn seither sei die Geburtenrate hinter die Sterberate gesunken, obwohl die Regierung dies durch den Zuzug von Ausländern auszugleichen versuchte. In der Tat böte die Adoption von Kleinkindern eine Alternative zur Abtreibung.

Allerdings kämen derzeit auf ein Kind bereits neun adoptionswillige Elternpaare, da zu wenig Kinder geboren und zur Adoption freigegeben würden und zudem die Adoptionsgesetze restriktiv seien. Es sei bedauerlich, daß viele ungewollt schwangere Frauen nicht adoptionsbereit seien, weil sie ihr ungeborenes Kind nicht austragen wollen.

Zugleich bemühten sich Ehepaare, die keine eigenen Kinder bekommen könnten, oft lange vergeblich um eine Adoption. Es sei verständlich, daß der Staat bei der Adoption vorrangig das

Kindeswohl im Auge habe und diesbezüglich an die Adoptiv-Eltern Bedingungen stelle:

Ein Paar müsse verheiratet und mindestens 25 Jahre alt sein, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Unterhalt des Kindes bieten – zudem müsse die Einwilligung der leiblichen Eltern vorliegen.

Frühestens zwei Monate nach der Entbindung könne ein Kind zur Adoption freigegeben werden. Mit der notariell beurkundeten Adoption sei das Kind nach dem Gesetz mit den leiblichen Eltern nicht mehr verwandt, allerdings habe das Kind ab dem 18. Lebensjahr das Recht, über seine

Herkunft aufgeklärt zu werden, was natürlich bei Findelkindern nicht möglich sei.

Auf jeden Fall solle auf die Möglichkeit der Adoptionsfreigabe als Alternative zur Abtreibung in allen gesetzlichen und kirchlichen Beratungsstellen hingewiesen werden.

Eine Adoption durch homosexuelle oder lesbische Paare sei derzeit noch verboten, weil das Grundgesetz von christlichen Grundwerten und dem entsprechenden Verständnis der Familie geprägt sei, aber die intensiven Bestrebungen zur Gleichstellung homosexueller und lesbischer Partnerschaften seien nicht zu übersehen.

sitzende des Vereins „Durchblick“, Thomas Schührer, drei Tabuthemen an, worüber allgemein in der Öffentlichkeit und in den Medien nicht gesprochen wird: die Tötung eines Menschen bei der Abtreibung, die möglichen traumatischen körperlichen und seelischen Leiden der Frau nach der Abtreibung und die sehr hohe Zahl der Abtreibungen.

Durch eine umfassende Aufklärung über den vorgeburtlichen Entwicklungsstand des Menschen könnten die meisten Abtreibungen verhindert werden. „Wer das Embryonenmodell erst einmal in Händen hält, wird sich in dieser Hinsicht nie mehr täuschen lassen“, erklärte Thomas Schührer.

Der Redner ging auch auf den demographischen Wandel ein, der sich nicht zuletzt durch die vorgeburtliche Tötung mehrerer Millionen Kindern in Jahrzehnten aufgebaut habe. Hier sollten die Abgeordneten stärker in die Pflicht genommen werden.



Immenstaad: Embryonen-Offensive

Gemeinsame Aktion des CDL-Kreisverbandes Bodensee und des Vereins „Durchblick“

Die Embryonen-Offensive am 2. Juni 2011 in Immenstaad wurde am Vorabend mit einem ökumenischen Wortgottesdienst eingeleitet.

Pfarrerin Schüßler hatte dazu ihre evangelische Pfarrkirche zur Verfügung gestellt. Zusammen mit Pater Bruno vom Zisterzienser Priorat Birnau gestalteten sie den Gottesdienst im Zeichen des Lebensschutzes. Der Gottesdienst wurde von der Kirchenmusikerin Dr. Holtschoppen festlich

umrahmt. Schon vor der Kundgebung hatten fleißige Hände 925 Paar Kinderschuhe am Versammlungsort aufgestellt. Dies sollte ein sichtbares Zeichen für die in Baden-Württemberg monatlich abgetriebenen Kinder sein. Die Zahl von 925 Abtreibungen ist eine offizielle Zahl des Statistischen Bundesamtes.

Auf der Kundgebung war der CDL-Kreisverband Bodensee mit einem Info-Stand vertreten, der von der Vorsitzenden Dr. Marie-Luise Hiller betreut wurde. „Alfa“ aus Memmingen war ebenfalls mit einem Info-Stand präsent. Die „Jugend 2000 für das Leben“ war aus Lindenberg mit einer kleinen Delegation angereist.

In seinen einleitenden Worten zu Beginn der Kundgebung sprach der Vor-

Traumatische Erfahrungen nach einer Abtreibung

Bei der Kundgebung kamen die Tabuthemen wieder zur Sprache: Zwei Frauen, die selbst eine Abtreibung durchführen ließen, erzählten den erschütterten Zuhörern ihre Erfahrungen.

Die Sängerin **Claudia Wellbrock** berichtete, wie sie als DDR-Bürgerin eine Abtreibung vornehmen ließ. Obwohl sie niemand darauf hingewiesen habe, daß das ungeborene Kind ein Mensch sei, habe sie sofort nach dem Eingriff bemerkt, daß sie einen schweren Fehler beging: „Ich fiel in tiefe Depressionen, versuchte mir das Leben zu nehmen und war ein Jahr lang in stationärer psychiatrischer Behandlung.“

Schließlich gab ihr das Buch Isaias im Vers 43 neue Hoffnung: „Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich; fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir“. Heute hat sie eine große Familie mit fünf Kindern und betrachtet sie als Geschenk Gottes.

Die Sängerin engagiert sich in der Selbsthilfegruppe „Rahel“, geht in Schulen, um von ihren Erlebnissen zu berichten und vor einer Abtreibung zu warnen. Ihre traumatischen Erfahrungen hat sie in Lieder gekleidet. Ei-

nige davon trug sie in Immenstaad vor. In einem Lied heißt es: „Mama, ich bin hier, bitte beschütze mich. Ich bin dein Kind, gehöre jetzt zu dir. Ich habe doch nur dich“.

Auch **Ursula Linsin-Heldrich** hat ihr Kind abgetrieben. Danach wurde sie alkoholabhängig, fühlte sich schuld beladen und versuchte, sich das Leben zu nehmen. Ihre Ehe ging in die Brüche und sie wurde von ihren Kindern getrennt.

Ein Vers aus dem Markus-Evangelium brachte ihr Hilfe: „Bei Gott ist alles möglich“. „Ich warne alle Mädchen und junge Frauen vor einer Abtreibung, an der ich selbst so gelitten habe“, sagte sie. Mittlerweile engagiert sie sich in der Selbsthilfegruppe „Rahel“ als Vorsitzende und will Zeugnis für alle Frauen geben, die durch die gleiche Hölle gegangen sind. „Rahel“ war ebenfalls mit einem Stand vertreten.

Die beiden Erfahrungsberichte lösten große Betroffenheit und teilweise Tränen in den Augen der Zuhörern aus.

Verteilung der Embryomodelle

Nach der Kundgebung wurden in Immenstaad etwa 3000 originalgetreue Embryomodelle in der zehnten Schwangerschaftswoche an alle Haushalte verteilt. In den letzten Jahren sind in Deutschland knapp eine Million Modelle verteilt worden. Etwa 80% der Bevölkerung äußerten sich bei Befragungen zustimmend oder neutral.

Die Verpackung der Modelle und der zugehörigen Infobroschüre erfolgte in einem geschlossenen Kuvert durch ehrenamtliche Helfer. Der Umschlag war mit einem Vermerk versehen, daß der Empfänger den Umschlag nur öffnen solle, wenn er sich mit dem Anblick des Modells konfrontieren möchte.

Die Organisation der Veranstaltung lag zum größten Teil in den Händen der CDL-Mitglieder Thomas Schührer, Christian Günthner und Dr. Marie-Luise Hiller.

Suizid ist immer eine Verzweiflungstat und kann nicht vorbildlich sein

In einer Stellungnahme zum Selbstmord von Gunter Sachs äußert sich die CDL wie folgt:

„Suizid ist immer eine Verzweiflungstat und kann nicht vorbildlich sein. Der Suizid von Gunter Sachs am 7. Mai 2011 ist mehr als nur eine tragische Privatangelegenheit.

Durch die Veröffentlichung seines Abschiedsbriefes ist daraus ein Politikum geworden, denn Sachs wählte die Selbsttötung aus Angst vor einer möglicherweise beginnenden Altersdemenz; er schrieb:

„Der Verlust der geistigen Kontrolle über mein Leben, wäre ein würdeloser Zustand, dem ich mich entschlossen habe, entschieden entgegenzutreten“.

Angesichts von 1,2 Millionen Menschen, die allein in Deutschland derzeit unter einer manifesten Alzheimer-Demenz leiden, kann der Suizid des Prominenten eine verheerende Signalwirkung bis hin zur Forderung nach der Erlaubnis ärztlicher Suizidbegleitung entfalten.

Insbesondere die verfehlt Gleichsetzung von geistiger Kontrolle und Menschenwürde darf nicht unwidersprochen bleiben.

Träfe dieses Argument zu, dann gälte es auch für Säuglinge oder Patienten im Wachkoma. Diese Menschen haben ebenfalls keine geistige Kontrolle über sich, trotzdem kommt ihnen stets Würde zu.

Die große Sympathie, die Gunter Sachs als unabhängiger und eigenwilliger Persönlichkeit zu Lebzeiten genossen hat, darf nicht posthum in eine emotionale Zustimmung zu den Umständen seines Todes umgedeutet werden.

Das selbst bestimmte Lebensende ist eine derzeit in unserer Gesellschaft sich ausbreitende und systematisch propagierte Vorstellung, die teilweise illusionären Charakter angenommen hat.

Der „Freitod“ bedeutet in Wahrheit das Gegenteil von Freiheit. Er findet in einer Situation statt, in welcher der Mensch keine andere Möglichkeit mehr sieht, in der ihm die Wahlfreiheit gerade fehlt.



CDL-Wallfahrt zu „Maria Lindenberg“

Eine Wallfahrtsgruppe von über 80 Mitgliedern der CDL und Freunde aus dem Süden Baden-Württembergs machte sich bei einem sonnigen Frühlingstag am Vortag des Palmsonntags auf den Weg, um an den 14 Kreuzwegstationen für die Einhaltung der Menschenwürde und den Schutz des menschlichen Lebens den Kreuzweg zu beten.

Die Pilger gingen von St. Peter im Schwarzwald über das Hochgericht

auf den Lindenberg – und dort zur Wallfahrtskirche Maria Lindenberg, wo sie mit Pfarrer Bernhard Eichkorn aus Villingen eine hl. Messe feierten - vor allem in ihren Anliegen für das Lebensrecht ungeborener Kinder.

Seit mehr als 20 Jahren beten CDL-Mitglieder sowie Freunde des Lebensschutzes vor der Karwoche für die Bewahrung der Menschenwürde, das Lebensrecht der ungeborenen Kinder und deren Mütter und Väter.

Johannes Hauger

Neue CDL-Broschüre erschienen

Titel:

„Mitwirkung am Suizid und „Autonomie“ am Lebensende. Ethische und rechtliche Grenzen.“

Das Positionspapier ist kostenlos zu bestellen in der CDL-Bundesgeschäftsstelle.

Es liegt an uns, das von Gunter Sachs gesetzte Zeichen richtig zu interpretieren, nämlich als den verzweifelten Hilferuf eines Menschen, der die Kontrolle über das eigene Leben zum ultimativen Daseinszweck erhoben hatte. Es ist an der Zeit, diesen höchsten Wert der Postmoderne angesichts seiner tödlichen Konsequenzen in Frage zu stellen“.

Erfolgreiche Lebensrechts-Tagung in Köln

Am 1. Juli 2011 veranstalteten CDL, JVL und Alfa ein hochkarätiges Symposium im Kölner Mercure-Hotel zum Thema „Abtreibung – ein neues Menschenrecht?“. Die Tagung war sehr gelungen, zumal ca. 120 Besucher erschienen sind, darunter viele CDL-Mitglieder.

Unter der Moderation durch die CDL-Bundesvorsitzende sprachen kompetente Referenten u.a.:

Dr. Peter Liese, MdEP und gesundheitspolitischer Sprecher der Christdemokraten im Europäischen Parlament

Prof. Dr. Peter Schallenberg, Moralthologe (Paderborn), Direktor der Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle (Mönchengladbach)

Alexandra M. Linder, stellv. Bundesvorsitzender der ALfA, Buchautorin „Geschäft Abtreibung“ und „Lebensrecht“ (siehe *Besprechung in diesem Heft*)

Marianne Grundberger, bekannt als „Gehsteigerberaterin“ in München

Die Vorträge behandelten das vermeintliche „Recht“ auf Abtreibung in nationaler, europäischer und weltweiter Hinsicht; sie sollen später als Buch veröffentlicht werden.



FOTO: Referent Prof. Dr. Axel Bauer (links) und der wiedergewählte CDL-Landesvorsitzende Josef Dichgans.

Landesversammlung: CDL Baden-Württemberg mit Prof. Axel W. Bauer

Die CDL Baden-Württemberg hatte zu einer Landes-Delegiertenversammlung nach Donaueschingen eingeladen.

Dabei wurde der bisherige Landesvorsitzende Josef Dichgans aus Überlingen mit einer überwältigenden Mehrheit erneut zum CDL-Landesvorsitzenden gewählt.

Als seine Stellvertreter haben die Delegierten Pfarrer Bernhard Eichkorn (Villingen), Claus Jäger, (Wangen), Maria Wiedebach, (Göppingen) und Dr. Friederike Hoffmann-Klein (Freiburg) in ihren Ämtern bestätigt.

Im Mittelpunkt stand ein Vortrag von Prof. Dr. med. Axel W. Bauer (Universität Heidelberg), der gleichzeitig Mitglied des Bundes-Ethikrates ist, zur PID und zur Suizid-Assistenz.

In verständlicher Form gelang es dem Wissenschaftler, auf die vorhandenen Gefahren für das Leben am Lebensanfang und am Lebensende anhand konkreter Beispiele hinzuweisen.

Mit der Entscheidung im Bundestag, wonach PID künftig zugelassen ist, bestehe dennoch keine Garantie, daß trotz der genetischen Untersuchung schwerkranke Kinder geboren werden. Bei der Thematik „Selbstbestimmtes

Sterben“ werden vielfach Werte wie Autonomie oder Selbstbestimmung verwendet. Eine gewerbsmäßige Kommerzialisierung des Sterbens ist bei uns nicht erlaubt und auch Ärzten ist es nach der Berufsordnung verboten, Hilfe zur Selbsttötung zu leisten.

In der anschließenden Diskussion stellte Prof. Werner Münch aus Freiburg erhebliche Verluste an christlichen Werten in der der CDU fest. Für ihn gleiche die CDU mehr einer Rutschbahn, wenn es um christliche Werte gehe. Auch die Kirchen sollten sich, so der ehem. Ministerpräsident, in einem Hirtenbrief zu wichtigen Lebensschutzfragen eindeutig äußern.

Erfreulich ist für den CDL-Landesvorsitzenden Dichgans das stetige Anwachsen von 10% der Mitgliederzahlen in den letzten zwei Jahren entgegen dem sonst üblichen Trend in der Partei. Der Lebensschutz ist das zukunftsweisende Thema unserer Zeit, denn es betrifft die Gesellschaft im Kern.

In schriftlichen Grußworten haben der evangelische Landesbischof von Baden (Fischer) und Bischof Gebhard Fürst von der Diözese Rottenburg-Stuttgart auf das wichtige Thema ethischer Fragestellungen hingewiesen und Ehrfurcht bereits in einer frühen Phase des menschlichen Lebens gefordert.

Johannes Hauger

SCHWEIZ und ABTREIBUNG:
Volksbegehren gegen
Krankenkassenfinanzierung

In der Schweiz wurde eine Volksinitiative zum Zweck einer Volksabstimmung eingereicht, wonach Abtreibungen nicht mehr von den Krankenkassen finanziert werden sollen. Geführt wird das Komitee von Peter Föhn, einem Politiker der SVP (Schweizer Volkspartei) und von Elvira Bader (Nationalrätin der christlichen CVP).

Die Volksinitiative „Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache“ sammelte erfolgreich 110.000 Unterschriften.

Die Initiatoren treten grundsätzlich fürs Lebensrecht ein, wissen aber, daß sie die Abtreibungsgesetze jetzt nicht „kippen“ können. So wollen sie wenigstens die Krankenkassenfinanzierung abschaffen.

SVP-Nationalrat Peter Föhn schlägt Abtreibungsbefürworter in öffentlichen Debatten mit ihren eigenen Parolen: „Ihr wollt „selber bestimmen“? Aber bitte dann auch selber bezahlen!“

Ob es zu einer Volksabstimmung kommt, ist noch nicht sicher, aber möglich. Wir wünschen der Initiative viel Erfolg!

CDL Sachsen: Schweigemarsch für das Leben

Die evang. Nachrichtenagentur „Idea“ berichtete am 25.5.2011 ausführlich über den erfolgreichen CDL-Schweigemarsch im Erzgebirge mit 300 Teilnehmern; hier das Wesentliche aus diesem Artikel:

„Ein Ende der „Kultur des Todes“ haben rund 300 Teilnehmer eines Schweigemarsches für das Leben am 23. Mai in Annaberg-Buchholz (Erzgebirge) gefordert.

Darunter war auch der CDU-Fraktionsvorsitzende im sächsischen Landtag, Steffen Flath (Dresden). Wie er sagte, sei Abtreibung ein „unbequemes Thema“.

Da das menschliche Leben am Anfang und am Ende aber zunehmend gefährdet sei, sei es wichtig, dass Christen Flagge zeigten. Als Christ empfinde er es als Verpflichtung, an dem Schweigemarsch teilzunehmen.



Der Politiker warb für ein Verbot der Präimplantationsdiagnostik (PID), bei der künstlich befruchtete Eizellen vor dem Einpflanzen in den Mutterleib auf mögliche genetische Defekte untersucht und gegebenenfalls vernichtet werden: „Denken Sie die Sache bitte zu Ende! Wer von uns wäre heute nicht da?“

Der Evangelist Theo Lehmann (Chemnitz) sprach ein Gebet für alle werdenden Mütter. Die Vorsitzende von KALEB in Chemnitz, Ruthild Kohlmann, ermutigte dazu, Aufklärungs- und Vortragsangebote stärker zu nutzen. Gegenwärtig sei das Interesse

daran in Schulen vielfach größer als in Gemeinden.

Schweigemarsch auch 2012

Organisiert wurde der Schweigemarsch von den „Christdemokraten für das Leben“ im Erzgebirge. Deren Vorsitzender Thomas Schneider erklärte, man wolle einen Dienst für die Schwächsten der Schwachen leisten. Dass sich doppelt so viele Menschen an dem Marsch beteiligt hätten wie im Vorjahr, zeige, dass allmählich ein Bewusstsein für das Unrecht der Abtreibung zu wachsen scheine. Im nächsten Jahr soll es wieder einen Schweigemarsch geben.

**Neues Buch:
„Lebensrecht“**

Unser CDL-Mitglied Alexandra M. Linder, Mutter von drei Kindern, ist bekannt als stellv. Vorsitzende von Alfa (Aktion Lebensrecht für alle) und durch ihr Buch „Geschäft Abtreibung“; im Mai 2011 hat sie erneut ein sehr fundiertes und zugleich schwungvoll geschriebenes Buch veröffentlicht, das unter dem Titel „Lebensrecht“ im Aachener MM-Verlag erschien.

Das 167 Seiten umfassende Kompendium besticht durch seine kompetente, gehaltvolle und doch lebendig formulierte Argumentation - und ist zugleich vielseitig in seinem breiten Themenspektrum: es geht darin um Abtreibung, Euthanasie, PID, Stammzellforschung, PAS, Sexualaufklärung, künstliche Befruchtung, Organspende.

Der Leser dieses interessanten Sachbuches merkt schnell, daß es sich bei Alexandra Linder um eine journalistisch erfahrene Publizistin handelt,



zumal sie regelmäßig im Vatican-Magazin veröffentlicht. Zugleich leitet sie ein Telefon-Notrufprojekt für Schwangere (vital), auf das wir im letzten CDL-aktuell hingewiesen haben.

Das inhaltsreiche, faktenstarke und flott geschriebene Buch kann bei der CDL-Bundesgeschäftsstelle für 12,90 € bestellt werden.



TERMIN-Auswahl

9. - 11. September: Stand beim Kongreß „Freude am Glauben“ in Karlsruhe

17. September: Marsch für das Leben in Berlin

1. Oktober: CDL-NRW Landesmitgliederversammlung

15.10.: CDL-Bundesmitgliederversammlung in Königswinter

21. - 23.10.: Deutschlandtag der JU in Braunschweig

14. - 15.11.: Bundesparteitag der CDU in Leipzig

29.9.: Tagung „Sterbebegleitung als Lebenshilfe?“ in Bensberg

Beratung und Hilfe für Schwangere

01 80 - 36 999 63 · www.vita-l.de



Impressum:

Christdemokraten für das Leben e.V.
48167 Münster, Schlesienstr. 20
Telefon: 02 51 - 6 28 51 60
Telefax: 02 51 - 6 28 51 63
E-Mail: info@cdl-online.de
Internet: www.cdl-online.de

Redaktion:
Mechthild Löhr
Odila Carbanje

CDL-Stand bei CDA und Senioren-Union in Berlin

Die CDL war mit gut platzierten Infoständen bei zwei großen bundesweiten Veranstaltungen wieder aktiv präsent: bei der CDA-Bundestagung sowie bei der ersten Kreisvorsitzenden-Konferenz der Senioren-Union in Berlin.

Dort erhielt unser CDL-Stand laut einem Bericht der „Tagespost“ vom 12.7. die Startposition: „Im Foyer der CDU-Parteizentrale hat die Senioren-Union der CDL die „Pole-Position“ zugedacht, erst dann kommen die Stände der zahlreichen Sponsoren.“

Bemerkenswert zudem, wie lebhaft das Interesse an den aktuellen Themen des Lebensrechtes bei beiden Veranstaltungen war. Vor allem die Konferenz der Seniorenunion hatte dies zu ihrem Schwerpunktthema gemacht.

Viele interessante und durchaus auch kontroverse Gespräche konnten geführt werden. Die Konferenz der Senioren-Union begrüßte das vom Bundesvorstand beschlossene Manifest „Kultur des Lebens“, das sich in allen wesentlichen Punkten mit den inhaltlichen Forderungen der CDL erfreulich deckt und weitgehend begeisterte Zustimmung fand.

Neben Referenten wie Martin Lohmann und Gabriele Kuby sprach auch der ehemalige Ministerpräsident Erwin Teufel. Er forderte die CDU auf, sich wieder mehr um die eigenen Stammwähler zu bemühen.

Dieses wichtige Manifest, das auch von der Jungen Union ausdrücklich unterstützt wird, ist auf der Webseite der Senioren-Union und der CDL unter www.cdl-online.de zu finden.



Regel Besucherandrang am CDL-Stand beim evangelischen Kirchentag in Dresden Anfang Juni 2011

Bitte spenden Sie für das Leben!

Der Schutz des menschlichen Lebens zählt zu den vordringlichen Aufgaben in dieser Gesellschaft.

Unterstützen Sie die weitere Arbeit der CDL mit Ihrer Spende!

Spendenkonto:

Sparkasse Meschede, Konto Nr. 2584, BLZ: 464 510 12

Wir erhalten keinerlei öffentliche oder parteiliche Förderung.

Jede Zuwendung an die CDL ist steuerlich begünstigt!

Sie erhalten eine Spendenbescheinigung.